

Erfahrungsbericht – Auslandsstudium an der Université de Lausanne

Studienfach: Rechtswissenschaften

Austauschprogramm: Swiss-European Mobility Programme (SEMP)

Universität: Université de Lausanne (UNIL)

1. Motivation und Vorbereitung

Bevor ich ins Repetitorium starten wollte, suchte ich bewusst nach einer Möglichkeit, meinen Horizont zu erweitern und Abstand vom gewohnten Uni-Alltag in Deutschland zu gewinnen. Das Auslandsjahr in Lausanne bot mir die perfekte Kombination: akademisch anspruchsvolle juristische Kurse, insbesondere im deutschen Recht durch den *Chair de droit allemand (CDA)* sowie die Chance, in eine neue Kultur und Sprache einzutauchen.

Die Bewerbung über das SEMP-Programm verlief unkompliziert. Ein Sprachtest war nicht nötig, aber ich hatte mir vorgenommen, mein Französisch aktiv zu verbessern. Ich habe regelmäßig an einem Sprachkurs der *Faculté des Lettres* teilgenommen und konnte meine Französischkenntnisse im Alltag gezielt einsetzen und erweitern.

2. Wohnen in Lausanne

Ich habe in einer WG direkt in der Innenstadt von Lausanne gewohnt – eine Entscheidung, die ich rückblickend jederzeit wieder treffen würde. Die Miete betrug 1.200 CHF pro Monat, was für Lausanne ein absolut üblicher Preis ist. Die Lage meiner Wohnung war optimal: zentral, mit sehr guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, sodass ich auch abends problemlos nach Hause kam, ohne auf teure Taxis oder Ubers zurückgreifen zu müssen. Ein Aspekt, der gerade für Bewohner:innen der oft außerhalb gelegenen FMEL-Wohnheime ein echtes Problem darstellen kann. Von dort aus ist man nachts häufig auf Fahrdienste angewiesen, da die Metro nicht durchgängig fährt.

Darüber hinaus wurde mir mehrfach berichtet, dass das soziale Klima in den FMEL-Wohnheimen eher distanziert und anonym sei. In meiner WG hingegen hatte ich einen sehr guten Draht zu meinen Mitbewohnerinnen. Wir haben viel gemeinsam unternommen, uns regelmäßig ausgetauscht und eine familiäre Atmosphäre geschaffen, die meinen Aufenthalt enorm bereichert hat.

Nachdem man in Lausanne angekommen ist, sollte man sich schnellstmöglich bei der Stadt melden, um den Aufenthaltstitel zu bekommen (je nach Gemeinde zwischen 80CHF und 100 CHF). Sobald man den vorläufigen Aufenthaltstitel bzw. die Meldung bei der Stadt bekommt, kann man ein Konto eröffnen. Ich empfehle da die UBS Bank bei der man problemlos online und auf deutsch ein kostenloses Konto eröffnen kann.

3. Studium an der UNIL

Die Kurse am CDA waren hervorragend strukturiert und akademisch anspruchsvoll. Ich konnte dort unter anderem an Großen Übungen im Öffentlichen und Zivilrecht, einer Vorlesung zur Zivilprozessordnung (ZPO) sowie an Veranstaltungen zum Europäischen und Internationalen Wirtschaftsrecht teilnehmen. Besonders spannend fand ich Angebote außerhalb des klassischen Curriculums, etwa im Bankenrecht, Sportrecht und Forensik. Auch Masterkurse wie Contract Drafting oder International Human Rights Law (Moot Court) bereicherten mein juristisches Profil.

Die Teilnahme an einem Seminar im Wirtschaftsrecht ermöglichte mir zudem eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit neuen Themen. Die Organisation der Lehrveranstaltungen war unkompliziert, die Kommunikation mit dem Sekretariat zuverlässig und die Prüfungsformate klar verständlich.

4. Sprachen, Kultur und Freizeit

Der Uni-Alltag in Lausanne unterschied sich stark von dem, was ich aus Deutschland kannte. Die kleinere Gruppengröße am CDA schuf eine sehr persönliche Lernatmosphäre. In vielen Kursen waren wir nur 5–10 Studierende, was zu intensivem Austausch mit den Dozierenden führte. Auch das Konzept der blockweise stattfindenden Veranstaltungen war ungewohnt, aber effektiv, so konnte man sich mehrere Tage am Stück auf ein Themengebiet konzentrieren.

Darüber hinaus war ich sehr an der sozialen Integration interessiert und habe deshalb aktiv versucht, Kontakte über den CDA hinaus zu knüpfen. Ein wichtiger Tipp für künftige Austauschstudierende: Wer sich ausschließlich am deutschen Lehrstuhl aufhält, läuft Gefahr, fast nur Deutsch zu sprechen. Gerade in einer internationalen Stadt wie Lausanne wäre das eine verpasste Chance.

Auch wenn der juristische Unterricht auf Deutsch stattfand, war Französisch ein fester Bestandteil meines Alltags – beim Einkaufen, mit Behörden oder im Gespräch mit meinen Mitbewohnerinnen. Mein Ziel, flüssiger und sicherer Französisch zu sprechen, konnte ich durch den Sprachkurs, aber vor allem durch tägliche Praxis erreichen. Zusätzlich hat sich mein Englisch durch den internationalen Freundeskreis ebenfalls stark verbessert.

Lausanne selbst ist ein echtes Paradies für alle, die Natur und Kultur verbinden wollen. Ich war oft wandern (Lavaux, Zermatt), im Sommer am See schwimmen, habe Pilateskurse direkt am Genfersee besucht und war im Winter fast jedes Wochenende Ski fahren in Verbier – ein großes Skigebiet, das gut von Lausanne aus erreichbar ist. Die Skitage mit Freunden waren feste Bestandteile meines Wochenendes und haben mir den Winter in der Schweiz unvergesslich gemacht.

Die Veranstaltungen des ESN Lausanne waren ebenfalls ein fester Bestandteil meines sozialen Lebens besonders die Welcome Week, Partys, Wanderungen und kreative Events. In Kombination mit dem breiten Angebot von Unisport und der landschaftlich traumhaften Lage des Campus war mein Auslandsjahr sowohl akademisch als auch freizeithlich ideal.

7. Kosten, Finanzen und praktische Tipps

Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind zweifellos höher als in Deutschland, was sich besonders im Alltag bemerkbar macht. Ich habe regelmäßig bei Migros und Coop eingekauft, da mir Qualität und Auswahl wichtig waren. Für einige Produkte bin ich auch gelegentlich zu Aldi gegangen, aber mein Haupteinkauf fand bei den beiden großen Schweizer Ketten statt.

Entgegen aller Erwartungen habe ich auch häufig auswärts gegessen. In Lausanne gibt es viele gute Restaurants, und auch wenn die Preise im Vergleich zu Deutschland höher sind, habe ich diese Ausgaben bewusst in Kauf genommen, um das studentische Leben zu genießen. Meistens gibt es an einzelnen Tagen der Woche besonders attraktive Angebote. Besonders beliebt waren bei mir kleine Cafés oder die Pizza am Mittwoch für 16 CHF bei Leonardo am Flon.

Auch die Mensa an der UNIL habe ich regelmäßig besucht. Das Essensangebot dort ist vielseitig und qualitativ hochwertig, allerdings muss man für ein Gericht mit rund 13 CHF rechnen, was im

Vergleich zu deutschen Mensen deutlich teurer ist. Dennoch war es eine praktische und zeitsparende Option während des Unialltags.

Zur Finanzierung des Aufenthalts war das SEMP-Stipendium (2.200 CHF) eine willkommene Unterstützung. Die Kosten deckte es jedoch nur teilweise. Ich empfehle, mit einem realistischen Budget zu planen, das auch Freizeitaktivitäten, Reisen und spontane Ausgaben abdeckt. Wer die Schweiz entdecken will, sollte außerdem in das Halbtax-Abo der SBB investieren, es reduziert Bahn- und ÖPNV-Tickets um 50% und ist Gold wert für Ausflüge am Wochenende oder nach der Uni. Generell würde ich pro Monat mit einem Budget von 700 CHF rechnen inklusive Mietkosten.

8. Fazit

Ein Jahr in Lausanne zu leben war nicht nur fachlich, sondern vor allem persönlich eine unglaublich prägende Erfahrung. Allein in ein neues Land zu ziehen, sich in einem anderen Sprach- und Hochschulsystem zurechtzufinden und neue soziale Kontakte zu knüpfen, hat mich selbstständiger, offener und mutiger gemacht. Die Zeit war nicht immer leicht, gerade in den ersten Wochen war die Umstellung groß, aber jede Herausforderung hat mich wachsen lassen.

Ich gehe mit einem gestärkten Selbstbewusstsein, besseren Sprachkenntnissen und einem erweiterten juristischen Verständnis aus diesem Jahr hervor. Vor allem aber habe ich Freundschaften geschlossen, die über das Studium hinausgehen mit Menschen aus der ganzen Welt.

Trotz der hohen Lebenshaltungskosten würde ich mich jederzeit wieder für ein Auslandsjahr in Lausanne entscheiden. Fachlich konnte ich viel mitnehmen, meine Sprachkenntnisse vertiefen und durch den engen Austausch mit Mitbewohnerinnen und internationalen Kommiliton:innen gewachsen. Besonders wertvoll war, dass ich durch die Wahl einer privaten WG nicht nur zentraler, sondern auch sozial viel intensiver eingebunden war als viele FMEL-Bewohner:innen.

Lausanne ist nicht nur eine wunderschöne Stadt, sondern auch ein Ort, an dem man Jura auf höchstem Niveau studieren, neue Kulturen entdecken und echte Freundschaften schließen kann. Dieses Kapitel meines Studiums werde ich immer in bester Erinnerung behalten.

Die Schweiz mit ihrer Natur, Offenheit und Qualität des Studiums hat mich nachhaltig beeindruckt. Ich kann mir sehr gut vorstellen, beruflich oder akademisch später noch einmal hierher zurückzukehren. Lausanne wird für mich immer ein ganz besonderer Ort bleiben: ein Ort des Lernens, des Entdeckens und der persönlichen Entwicklung.

Allen, die mit dem Gedanken spielen, nach Lausanne zu gehen, kann ich sehr empfehlen, direkt für zwei Semester zu bleiben.

Erst im zweiten Semester hatte ich das Gefühl, wirklich vollständig angekommen zu sein, sowohl sprachlich als auch sozial. Ein ganzes Jahr bietet die Möglichkeit, intensivere Verbindungen zu knüpfen, Routinen aufzubauen und Lausanne in all seinen Facetten kennenzulernen.